

Der Wert der Bildung

Menschliche Entfaltung
jenseits von Knappheit und
Konkurrenz

Renate Girmes



INHALT

	<i>ZUR EINLEITUNG: Bildung und ihre Wissenschaft oder: Let's re-invent education</i>	<i>7</i>
I	ERZIEHUNG UND MENSCHWERDUNG GEHORSAM ODER SELBSTBESTIMMUNG.....	17
I.1	Erziehung: Die Summe der ‚Objekte‘, zu deren ‚Subjekt‘ Menschen werden können.....	19
I.2	Bildungs- und Erziehungssysteme: Widerweltliche Immunisierung	33
I.3	Menschwerdung: Von Schuld und Sünde zur Freude, unserer ‚Schuldigkeit‘ nachzukommen	52
I.4	Aufgaben einer selbstbestimmten Wissenschaft von Bildung und Erziehung.....	75
II	BILDUNG UND WERTSCHÖPFUNG	95
II.1	Frei- und Erwachsen-Werden: Gelegenheiten für das Form-Annehmen und Form-Geben	99
II.2	Das ‚Ganze‘ der Welt in einem Möglichkeitsraum ohne Telos zeigen	108
II.3	Wertschöpfende Bildung als notwendiger Zweck der Erziehung	121
III	ENTFALTUNG UND ARTIKULIERTE BILDUNGSRÄUME.....	143
III.1	Weltendenken und kombinatorische Topik: Die Quadratur des Kreises.....	145
III.2	Menschliche Entfaltung und Paradies 2.0: Essen vom ‚Baum des Lebens‘.....	158
III.3	Pädagogik als Artikulationswissenschaft: In der ‚Grammatik‘ von ‚Settings‘ agieren.....	171
	<i>ZUM SCHLUSS: Den ‚Göttern‘ entwachsene Wissenschaft</i>	<i>193</i>
	Literatur	196

ZUR EINLEITUNG: Bildung und ihre Wissenschaft oder: Let's re-invent education

Als Steve Jobs das I-Phone vorstellte, sagte er: We reinvented the phone. Alle Menschen dachten, sie wissen, was ein Telefon ist und alle haben mittlerweile erfahren und gelernt, was es alles auch sein kann und wie es mit vielem anderen Diensten in produktive Verbindung gebracht wird. In hiesigen Breiten sind alle Menschen Absolventen eines Bildungssystems und ‚wissen‘, was das ist und wie es funktioniert. Wirklich? Das bestehende Bildungssystem durchlaufen alle und es entsteht der Eindruck, dass man ‚Glück‘ haben muss, wenn es einem keinen Schaden zufügen soll. Auf jeden Fall – da scheint man sich im Moment einig zu sein - führt es *nicht* dazu, dass die Menschen ihre Potenziale wirklich entfalten können. Das jedenfalls ist die Diagnose von derzeit zahlreichen Autoren und Autorinnen. Damit kann man unterschiedlich umgehen: Unter dem Titel ‚Was wir sind und was wir sein könnten‘ will z.B. der Neurobiologe Gerald Hüther uns dazu Mut machen, noch mal genauer hinzusehen auf die Prozesse, die uns Menschen derzeit gesellschaftlich zu dem machen, was wir heute sind. Die Idee liegt darin zu sagen: Wenn jeder für sich und auch die Gemeinschaft und Gesellschaft zu sehen lernte, *wie* und *warum* wir die Entfaltung unseres menschlichen Potenzials beschränken, dann könnten wir versuchen, diese menschliche Selbst-Beschränkung abzubauen. Außerdem könnten wir die Bedingungen dafür zu gestalten versuchen, dass wir Menschen unsere Potenziale wirklich zur Entfaltung zu bringen vermöchten.

Die Idee, genau das zu tun, ist gut und sie ist eigentlich auch schon lange formuliert. Sie entstand, als die ‚Menschwerdung des Menschen‘ im Zusammenhang mit der Epoche der ‚Aufklärung‘ als eine sich den Menschen stellende Aufgabe gesehen und verstanden wurde. Die Maßnahmen, die wir zur Bildung und Erziehung von Menschen seither ergreifen, zeigen unsere bisherigen Anstrengungen, diese Aufgabe, die uns mit der Aufklärung bewusst wurde, zu lösen: Das freie und unbestimmte Wesen Mensch darin zu unterstützen, dass es sich selbst bestimme und von seiner Freiheit einen verantwortlichen Gebrauch mache.

Auch wenn die Aufgabe der Unterstützung der Menschwerdung des Menschen also schon länger formuliert ist, kommt sie heute aus einem anderen Grund auf die Tagesordnung: Da die Maßnahmen, die wir zur Unterstützung der Menschwerdung der Menschen ergreifen, *nicht* wirklich sachgerecht sind, diagnostizieren manche Beobachter derzeit in Deutschland eine *Bildungskrise*. Diese sehen aktuell z.B. Jörg Dräger und Klaus von Dohnanyi (2011). Sie versuchen gegen die Krise anzugehen und zu zeigen, dass und wie erfolg-